



# ABBEY ROAD FÜR'S API 500-RACK

*Für ihre Abbey Road Series haben die Entwickler von Chandler den Channelstrip-Klassiker TG Microphone Cassette kurzerhand dreigeteilt und bieten dessen Einzelsektionen nun auch separat für API-500 an. Für die begehrten Vintage-Sounds eröffnet das noch flexiblere Einsatzmöglichkeiten.*

VON JOHANNES DICKE

**Ü**ber Chandler Limited muss wohl nicht mehr viel gesagt werden. Vor allem dank seiner zahlreichen Wiedergeburten klassischen Studio-Equipments ist der kalifornische Hersteller längst eine der Kultmarken schlechthin in der Recording-Szene. Ein zentrales

Thema dabei ist die Wiederauferstehung alter EMI-Technik, die ab den 1950er und 60er Jahren in den legendären Londoner Abbey Road Studios im Einsatz war. Die EMI als damaliger Betreiber der Studios baute seinerzeit noch viele Geräte selbst - insbesondere die berühmt-berüchtigten Mischpulte. Dementsprechend rar sind solche Eigenentwicklungen heutzutage

professionale **audio AUDIOGRAMM**

## Chandler Limited TG 500er Module

- flexibel dank Einzelmodulaufteilung
- angenehm mittlerer Grundklang, insbesondere beim TG2 500
- +** • variable Obertonfärbung
- musikalisches Eingreifen
- zahlreiche Klanggestaltungsmöglichkeiten

**-** • -

Mit dem gelungenen Vintage-Trio bietet Chandler Limited den musikalischen Transistor-Sound der erfolgreichen Abbey Road TG-Reinkarnationen nun auch in Einzelmodul-Dosen an. Gerade im Dreierbetrieb als kompletter Channelstrip eröffnen sich damit vielerlei schmackhafte Klangfärbungsoptionen.

gegenüber serienfertigen Geräten, wie alten Neumann-Mikros oder Studer-Bandmaschinen. Für Chandler-Mastermind Wade Goeke war jedenfalls schon früh klar, dass die Klangqualität der Alben, die auf diesen Pulten produziert wurden, wie die der Beatles, Simon & Garfunkel oder Pink Floyd nicht besser realisierbar sei. Was läge also näher, genau solche raren Schätze neu aufzulegen und in Serie verfügbar zu machen? Im Ergebnis kamen nicht nur diverse exquisite Komponenten der EMI TG12345-Konsole in 19-Zoll-Gestalt heraus, wie der TG1 Limiter, der TG2 (Stereo-) Preamp sowie der Curve Bender EQ. Mit der TG Microphone Cassette kam auch ein kompletter Kanalzug auf den Markt, dessen Einzelsektionen als neuester Streich nun auch als separate Module für das API 500-Format in Gestalt unserer drei Testkandidaten TG2 500 Preamp, TG Opto Compressor und TG12345 MKIV EQ erhältlich sind. Das API 500-Format spart durch das Wegfallende 19-Zoll-Gehäuse sowie der bei Chandler üblichen externen Stromversorgung Kosten. So ist der TG2 500 Preamp bereits für 1.284 Euro, der TG12345 MKIV EQ für 1.463 Euro und der TG Opto Compressor für 1.593 Euro zu haben, was bei allen Einzelmodulen begehrten Vintage-Sound zu günstigem Kurs verheißt.

### **Vielseitiges EMI-Trio**

Den Anfang in unserem Trio macht der Mic-Preamp TG2 500, eine Mono-Version des TG2, die jedoch ihrem großen Bruder in Puncto Features keinesfalls unterlegen ist - im Gegenteil. So ist bei unserem ersten Testkandidaten im Gegensatz zur 19-Zoll-Variante die Input Gain-Regelung statt mit nur einem Poti mit zwei Drehreglern (Coarse und Fine Gain) realisiert, gefolgt von einem Output-Regler. Vorab schon mal ein paar Basisinfos zum Gain-Konzept: Das rote, in fünf dB-Schritten gerastete Coarse Gain-Poti dient mit einem Verstärkungsbereich von +20 bis +50 dB der groben Input-Justage. Anschließend folgt mit einem weiteren Regelbereich von +/-10 dB die stufenlose Feineinstellung via Fine Gain, mit der sich gleichzeitig die Preamp-Klangfarbe verändern lässt. Zum Schluss lässt sich wie mit einem Fader eines Mischpultes per Output Gain-Regler der Ausgangspegel an das nächste Glied in der Kette anpassen. All das verheißt bereits einige Klanggestaltungsmöglichkeiten, über die wir an späterer Stelle noch mehr erfahren. Des Weiteren sind die obligatorischen Ein-

stellmöglichkeiten Phasendrehung, Phantomspeisung, Mic/Line-Umschaltung sowie ein Wahlschalter für den Eingangswiderstand von 300 auf 1200 Ohm an Bord. Einzig auf einen frontseitigen DI-Eingang wie bei der 19-Zoll-Variante wurde aus Platzgründen verzichtet. Apropos: Im Inneren werkelt tatsächlich dieselbe Schaltungstechnik wie im großen Bruder: Eine Nachbildung jener Vorverstärkerschaltungen, die in den historischen EMI TG12345-Pulten das Frontend jedes Kanalzugs bilden. Album-Klassiker wie „Abbey Road“ der Beatles oder Pink Floyds „Dark Side Of The Moon“ verdanken jener Technik einen Großteil ihres charakteristisch angenehmen und musikalischen Sounds.

Auch das Elektronikvorbild unseres zweiten Testkandidaten alias TG Opto Compressor geht wie beim TG2 500 auf die in den TG-Mixern und Mastering-Konsolen verbauten Transistorkompressoren zurück. Diese konnten bereits ungleich schneller zupacken, als die Röhrenbefeuerter Vorgänger von Fairchild und Konsorten. Wie es um Attack- und Release-Zeiten beim TG Opto bestellt ist, muss zwar - aus Respekt vor ihrem Partner Abbey Road - ein Chandler'sches Betriebsgeheimnis bleiben. Die allesamt stufenlosen Bedienelemente gestalten sich klassisch und überschaubar: Attack und Release steuern das Regelverhalten des Optokompressors. Daneben ist ein Input-Regler gleichzeitig für Eingangsbefeu-erung und Threshold-Level verantwortlich. Ein Output-Poti bestimmt am Ende den Aufholpegel. Als besonderes Feature lässt sich zudem das Knie der Kompressionskennlinie von weich (Rounded) nach hart (Sharp) umstellen. Die resultierende Gain-Reduktion kann schließlich über ein schickes VU-Meter im Vintage-Fairchild-Style abgelesen werden. Last, but not least besteht per In-Button auch noch die Möglichkeit, den Kompressor auf Wunsch ganz aus dem Signalweg zu nehmen.

Als dritter im Bunde beinhaltet der TG12345 MKIV EQ dieselbe sowohl im Curve Bender EQ, als auch in der Equalizer-Sektion der TG Microphone Cassette enthaltene Schaltungstechnik, die in ihrem Ursprung auf die Kanal- und Gruppen-EQs der TG-Konsolen zurückgeht. In der TG Microphone Cassette fest nach der Vorverstärkerabteilung folgend, lässt sich unser einzelner Abbey Road-EQ nun jedoch auch separat und ungleich kos-



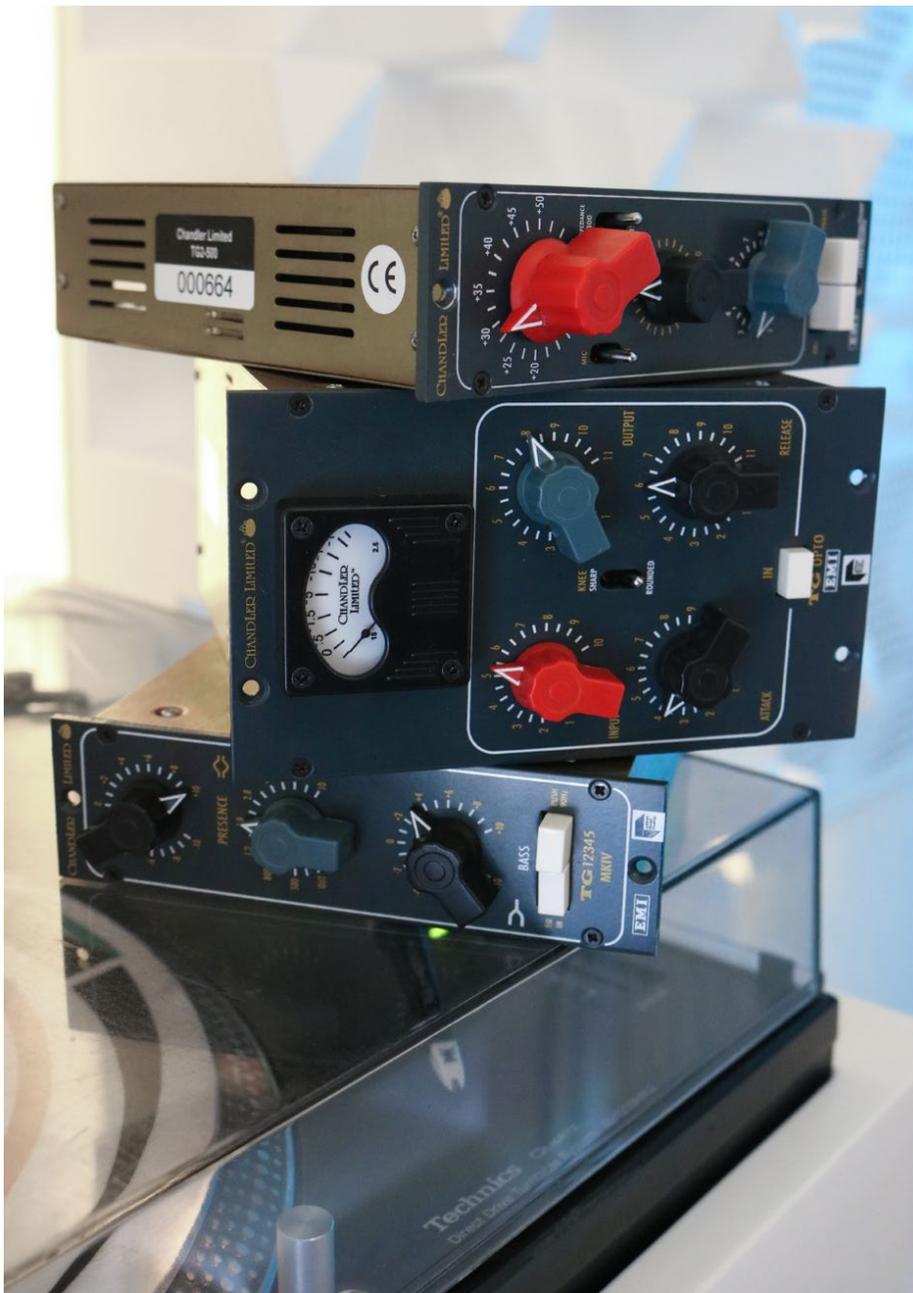
### **Johannes Dicke**

Autor Johannes Dicke ist ein Multitalent: Wenn der studierte Musikwissenschaftler nicht gerade für uns oder andere Pro Audio-Magazine Soft- und Hardware testet oder Workshops schreibt, legt er erfolgreich als DJ auf, spielt Jazz-Piano (siehe auch Klavier-Projekt in der PAM 12/2012), arbeitet als Songwriter und produziert Dance-Musik, u.a. unter dem Namen "John Dyke" sowie für viele andere Projekte.

tengünstiger individuell einsetzen. An Bord sind zwei Filterbänder: Das untere arbeitet als Lowshelf und ermöglicht eine Bestreichung des Bassbereichs unterhalb zweier fest einstellbarer Grenzfrequenzen, die per Drucktaster von werkseitigen 150 Hz auf 90 Hz umgeschaltet werden können. Über einen zweiten Schalter lässt sich zusätzlich der gesamte EQ auf Bypass schalten. Ein stufenloses Drehpoti erlaubt schließlich die Bassanhebung oder Absenkung um jeweils zehn dB. Im Gegensatz dazu bietet das zweite, obere Band namens Presence nochmals mehr Einstellmöglichkeiten, inklusive einer Besonderheit: Per gerastetem Frequenzwahlschalter lässt sich zwischen insgesamt acht verschiedenen Filterfrequenzen umschalten. Dabei sind 0,5, 0,8, 1,2, 1,8, 2,8, 4,2, und 6,5 kHz jeweils als Bell-Filter ausgeführt. Die höchste Frequenz bei 10 kHz steht jedoch wiederum als Highshelf zur Verfügung. Zu alledem lässt sich das Presence-Band über eine neunte Poti-Position auf Wunsch auch komplett aus dem Signalweg nehmen.

### **TG2 500 im Vocal-Einsatz**

Für unseren Praxistest nahmen wir uns als erstes den Preamp vor, den wir dazu



Chandlers neue TG 500er-Module machen den beliebten Vintage-Transistorklang nun auch für Besitzer eines API 500er-Racks verfügbar. Das ermöglicht gegenüber All-in-One Geräten, wie der TG Microphone Cassette flexibleres Routing bei günstigeren Einzelpreisen.

zusammen mit seinen Geschwistern in einen Fredenstein Bento 10-Einschubträger verbaut haben. Ob seines neutralen Klangbildes entschieden wir uns mikrofonseitig für ein WeissKlang V13 (siehe Test in Professional Audio 07/2017) und eine Männerstimme als Signallieferanten. Als Vergleichsreferenz diente uns zudem der hervorragend sauber-präzise arbeitende Fredenstein HD MicPre (siehe Test in Professional Audio 07/2016). Nachdem wir damit einen cleanen Referenz-Take eingefangen hatten, wollten wir gleich im Anschluss mit dem TG2 500 eine Pendant-Aufnahme in cleaner Gain-Einstellung machen. Um dazu vom

Chandler TG2 500 als erstes ein möglichst sauberes Klangbild bekommen zu können, brachten wir Coarse Gain für ordentlichen Eingangspegel auf +40 dB und Fine Gain zwecks potentiell geringster Färbung auf Linksanschlag. Zudem drehten wir Output voll auf, um unserer RME HDSP9632 adäquaten Line-Pegel mit genügend Headroom zu liefern. Der Vergleich der so entstandenen Takes mit denen des HD MicPre gab uns Aufschluss über die Qualitäten des TG2 500: Wo der Fredenstein akkurat und kristallklar in oberste Höhen agierte, klang es mit unserem Testkandidaten ebenfalls wunderbar transparent, jedoch etwas weicher

und nicht so luftig. Zudem war dem Chandler eine besonders differenzierte und musikalische Mittendarstellung zu attestieren.

Gleich im Anschluss checkten wir das Gehörte zusätzlich noch mit einem zweiten Mikrofon, einem Brauner Phantom, gegen, das sich uns gerade ob seiner hervorstechenden Höhen als Top-Kandidat für diese Aufgabe empfahl. Erneut fertigten wir damit Referenz-Takes am HD MicPre an, bevor es am TG2 500 in cleaner Einstellung mit Coarse Gain bei +35 dB, Fine Gain bei -10 dB und voll aufgedrehtem Output zur Sache ging. Der Vergleich beider Aufnahmen wusste unsere ersten Eindrücke zu bestätigen und weiter zu vertiefen. Im Vergleich fiel uns sofort das ungleich weichere und an den Brauner-Höhen angenehmere Agieren des TG2 500-Preamps auf. Dieses wusste dem ansonsten unter Umständen harsch wirkenden, weil hochpräzisen Phantom zu schmeicheln und mit diesem ausgesprochen gut zu harmonieren. Zudem war auch erneut besagter „Mid-Forward“-Charakter des TG2 500 deutlich zu spüren.

Nach diesen Ersteindrücken wollten wir als nächstes hören, wie es um die weiteren klangfärbenden Fähigkeiten des TG2 500 bestellt ist und wechselten mikrofonseitig erneut auf das WeissKlang V13. Dann erhöhten wir Fine Gain bis auf Nullposition zuzüglich Ausgangspegelausgleich, worauf der Obertonanteil dezent anstieg und der mittige Charakter noch ein bisschen weiter hervortrat. Als wir schließlich nochmals weiter bis auf volle +10 dB aufdrehten, wobei wir zusätzlich Coarse Gain auf +30 dB zurücknehmen mussten, um nicht unangenehm zu übersteuern, nahmen Oberwellen und Punch im Mittenbereich nochmals zu. Nun gab sich auch der leicht scharfe Charakter der ungeraden Obertonanteile der Transistorschaltung nochmals deutlicher zu erkennen, was unter anderem oben herum spürbar wurde. Insgesamt empfanden wir den Klang in dieser Einstellung als noch dicker, beziehungsweise „cremiger“.

Dem nicht genug, begaben wir uns auch noch an die beiden Features Mic/Line- sowie Impedanz-Umschaltung und deren klanggestalterisches Potential, wobei uns als erstes eine wissenswerte Eigenheit in puncto Line-Betrieb auffiel. Als wir nämlich mehr zufällig bei noch angeschlosse-

nem Mikrofon und eingeschalteter Phantomspeisung dorthin umschalteten, lieferte uns der Preamp auch weiterhin ein Signal. Das bedeutete sogleich Vorsicht, denn somit wurden auch bei Line-Nutzung weiterhin +48 Volt Speisespannung ausgegeben. Sicherheitshalber sollten Sie daher darauf achten, selbige vor der Nutzung mit Line-Peripherie auszuschalten, um eventuelles Schadenspotential auszuschließen. Diese Eigenheit eröffnete uns jedenfalls auch für den Betrieb mit Kondensator-Mics ein Dämpfungs-Pad für laute Schallsignale. Klanglich hatten wir zudem den Eindruck, dass sich bei entsprechenden Einstellungen im Line-Betrieb ein vergleichsweise dezenteres Obertonverhalten erreichen ließ. Zurück im Mikrofon-Betriebsmodus hörten wir sogleich auch noch auf den Unterschied zwischen 300 und 1200 Ohm. Zu diesem Zweck zogen wir bei 1200 Ohm erneut Fine Gain bis auf's Maximum von +10 dB hoch, drehten Output auf einen Wert von 2 zurück und brachten Coarse Gain auf +35 dB, um anhand der nun obertönigen Färbung Klangunterschiede besser identifizieren zu können. Im Anschluss an diese Takes schalteten wir auf 300 Ohm um, wodurch sich der Signalpegel nochmals er-



*Vor allem im Dreierpack eröffnet die Signalkette aus Preamp, Opto-Kompressor und EQ gerade auch in puncto Oberwellen maximales Klangfärbungspotential und veredelt so das heimische Rack mit bestem Oldschool-Transistorklang á la Abbey Road.*

höhe und wir zwecks Kompensation Coarse bis auf +30 dB zurücknehmen mussten. Im Vergleich beider Aufnahmen erwies sich die 300 Ohm-Variante als „dicker“ und mit mehr Oberwellenpotential ausgestattet. Zudem wirkten auf uns die Höhen ganz leicht bedämpft.

### **Bessermacher: TG Opto**

Auf den gelungenen Vintage-Auftritt des TG2 500 ließen wir als nächstes den TG Opto folgen, wobei uns nun ein Mono-Loop eines echten Drumkits zwecks optimaler Beurteilung des Kompressionsverhaltens als Klangmaterial diente. Dieses schickten

# LIGHT & SOUND

SCHWEIZER FACHMESSE  
FÜR VERANSTALTUNGEN  
UND MEDIEN-TECHNIK

23.-25.  
SEPTEMBER  
2018  
MESSE LUZERN



**PRINT@HOME**

Bestellen Sie Ihr Eintrittsticket bequem  
online: [www.lightandsound.ch](http://www.lightandsound.ch)



Gerade bei Line-Signalen ermöglicht die Modul-Reihenfolge, wie sie auch in den Vorbild-Konsolen verbaut war zuerst die gezielte Färbung per TG2 500. Anschließend lässt sich alles per TG Opto Compressor weiter anfetten und verdichten, bevor am Schluß der TG12345 MKIV EQ seinen finalen Edelschliff hinzugibt.

wir aus unserer DAW zuerst einzig durch unseren Testkandidaten. Dieser ließ das Signal bereits im Bypass-Modus definierter sowie eine Spur mittenbetonter klingen - wenn auch nicht ganz so ausgeprägt wie beim TG2 500. Anschließend aktivierten wir den Kompressorweg und machten uns bei voll aufgedrehtem Input - und somit deutlich hörbarer Arbeit unseres Opto-Kompressors - an erste Justagen. Output beließen wir in der Mitte bei einem Wert von 6 und Knee in Rounded-Position. Attack- und Release-seitig starteten wir zunächst ebenfalls bei 6. Sogleich erhielt die Snare signifikant mehr Einschlag, und der Raumanteil rückte etwas weiter in den Vordergrund, was parallel dazu der Bassdrum - unabhängig von deren Anschlagsgeräusch - ebenso etwas mehr Geltung verschaffte. Dann machten wir uns ans weitere Feintuning und drehten zunächst Attack auf 4 zurück, wodurch vor allem der Anschlag der Snare noch tighter wurde.

Als nächstes schalteten wir auf Sharp Knee um, worauf der Gesamt-Sound nochmals um einiges druckvoller und punchiger wurde. Auch den Raumanteil rückte der TG Opto nun mehr in den Vordergrund. Zudem bekam auch die Gesamtdynamik eine einheitlichere Linie. Will heißen: Im unbearbeiteten Zustand war die Snare noch lauter als der Rest der Drums. Mit TG Opto in besagten Einstellungen und Sharp Knee wirkte alles nun einheitlich laut und wie aus einem Guss

Um jedoch auch Situationen gewachsen zu sein, in denen all das zu viel des Guten ist, korrigierten wir im Anschluss die Ein-

gangsbeeuerung per Input Gain von 10 auf 5 herab. Den Ausgangspegelverlust holten wir über den Outputregler durch Aufdrehen bis 8 auf. Dadurch erwischte nur noch die obere Spitze der - immer noch im Sharp-Modus und dadurch mit hartem Knie operierenden - Kennlinie das Signal, da der Schaltung nun eben weniger Pegel zugeführt wurde. Dadurch wirkte zuvorderst die Snare wieder etwas natürlicher, bei immer noch vorhandenem, aber deutlich dezenteren Kompressor-Einschlag.

### Volle Vintage-Breitseite

Nachdem uns Chandlers Vintage-Kompressor im Einzeleinsatz mit erstklassigen Verdichtungsergebnissen von dezent bis deftig zu überzeugen wusste, schickten wir zu guter Letzt auch noch den gesamten Channelstrip ins Rennen. Dazu führten wir unseren Drumloop bei Line-Betrieb in den TG2 500, von dort in den TG Opto und schlussendlich in unseren dritten Testkandidaten TG12345 MKIV EQ. Am Preamp brachten wir dazu Fine in Mittelstellung, Coarse auf +25 dB sowie das Output-Poti auf 2,5, um dem nachfolgenden Kompressor den gleichen Arbeitspegel wie im Solo-Betrieb zuzuführen. Den TG Opto justierten wir indes für hörbar deutliche Arbeitsergebnisse erneut auf Sharp Knee, Attack bei 4, Release bei 7, Input bei 5 und Output bei 8. Der Gesamtklang wirkte nun mit den beiden anderen Prozessoren zusammen noch ein kleines Stück fetter, beziehungsweise obertöner, als zuvor mit dem Kompressor allein. Außerdem erhielten wir per vorgeschaltetem Preamp deutlich mehr Eingang-Power für den TG Opto sowie extra Färbungspotential, was uns sogleich

noch heftigere Effektkompression ermöglichte als im Einzelbetrieb. So ließen sich die Drums beispielsweise mit Coarse Gain bei +35 dB, voll aufgedrehtem Fine Gain sowie Output bei 7 mächtig aufpumpen. Dadurch hatte der Raumanteil das Ruder übernommen und bei den Einschlägen der Snare war schöner Verzerrungs-Schmackes hinzugekommen. Eine Umschaltung auf Rounded Knee förderte letzteren dann weiter zu Tage, was nun allerdings ohne Sharp-Pumpen nicht mehr aufgefangen wurde und dementsprechend weniger ansprechend weil unangenehm verzerrt klang. Abhilfe ließ sich jedoch durch Betätigen des 300Ohm-Schalters schaffen, der in Kombination mit dem TG Opto den Pegel wieder auf ein gerüttelt Mindestmaß zurückholte. Kurzum: Unter anderem Hip Hop-Producer hätten sicherlich ihre wahre Freude an diesem Equipment, um an 808 und Konsorten Vollgas zu geben.

### Finaler Feinschliff per TG12345 MKIV EQ

Wer nun denkt, dass es das schon gewesen sei in Sachen Vintage-Fitness, irrt, denn wir hatten ja noch den TG12345 MKIV EQ in petto. Zwecks besserer Klangbeurteilung versetzten wir zuerst den TG2 500 mit Coarse bei +25 dB, Fine bei 0 und Output bei 2,5 wieder in unser Ausgangs-Setting zurück. Den TG Opto Compressor hingegen beließen wir im Rounded-Modus sowie den restlichen Einstellungen. Danach probierten wir zunächst das Lowshelf-Band aus, wobei eine Anhebung von 3 dB bei werkseitigen 150 Hz der Bassdrum gegenüber der bislang vordergründigen Snare ebenfalls mehr Geltung verschaffte. Im oberen Band fanden wir zudem bei 6,5 kHz und dem sich dahinter verbergenden Bell-Filter genau die richtige Frequenz, um die Closed Hi-hat - ebenfalls mit einer Anhebung von 3 dB - noch schöner herauszuarbeiten. Insgesamt fanden wir das Eingreifen des TG12345 MKIV EQ wie bei seinen beiden Vorreitern stets musikalisch und nie harsch oder dergleichen. Zudem brachte auch das dritte Glied in der Kette wie gesagt nochmals eine kleine Portion Extra-Oberwellen ins Spiel.

### Fazit

Mit seinem dreigeteilten EMI12345-Channelstrip fährt Chandler eine wahrlich traumhafte Vintage-Palette für API 500 auf. Der TG2 500 liefert musikalisch mittigen Klang mit angenehm weichen



## Chandler Limited TG12345 MKIV EQ

**Hersteller** Chandler Limited  
**Vertrieb** www.sea-vertrieb.de  
**Typ** API 500 Passiver EQ  
**Preis (UVP)** 1.463

### Ausstattung

**Presence Gain** -10 - +10 dB (stufenlos)  
**Presence Frequency Out** (Presence Bypass); Bell Filter: 500 Hz, 800 Hz, 1,2 kHz, 1,8 kHz, 4,2 kHz, 6,5 kHz; Highshelf: 10 kHz.  
**Bass (Lowshelf 150 Hz)** -10 - +10 dB (stufenlos)  
**Sonstige Funktionen** EQ In (Modul-Bypass), Push 90Hz

### Besonderheiten

Dreistufiges Gain-Staging-Konzept wie am TG-Vorbild; Output-Poti übernimmt die Funktion eines Line-Faders am Mischpult; Phantomspeisung bleibt auch bei Umschaltung auf Line-Betrieb aktiv

### Bewertungen

**Ausstattung** sehr gut  
**Verarbeitung** sehr gut  
**Bedienung** sehr gut  
**Klang** sehr gut  
**Gesamtnote** Spitzenklasse sehr gut



## Chandler Limited TG2 500

**Hersteller** Chandler Limited  
**Vertrieb** www.sea-vertrieb.de  
**Typ** API 500 Mikrophon-Preampr  
**Preis (UVP)** 1.284 Euro

### Ausstattung

**Coarse Gain** +20 - +50 dB (gerastet)  
**Fine Gain** -10 - +10 dB (stufenlos)  
**Output** 0 - 10 (stufenlos)  
**Impedanzumschaltung** 300 / 1200 Ohm  
**Sonstige Funktionen** Mic/Line-Umschaltung, +48 V Phantomspeisung, Phase

### Besonderheiten

Dreistufiges Gain-Staging-Konzept wie am TG-Vorbild; Output-Poti übernimmt die Funktion eines Line-Faders am Mischpult; Phantomspeisung bleibt auch bei Umschaltung auf Line-Betrieb aktiv

### Bewertungen

**Ausstattung** sehr gut  
**Verarbeitung** sehr gut  
**Bedienung** sehr gut  
**Klang** sehr gut - überragend  
**Gesamtnote** Spitzenklasse sehr gut



## Chandler Limited TG Opto Compressor

**Hersteller** Chandler Limited  
**Vertrieb** www.sea-vertrieb.de  
**Typ** API 500 Opto-Kompressor  
**Preis (UVP)** 1.593 Euro

### Ausstattung

**Input** 0 - +10 (stufenlos)  
**Output** 1 - +11 (stufenlos)  
**Attack** 1 - +11 (stufenlos)  
**Release** 1 - +11 (stufenlos)  
**Knee** Sharp / Rounded  
**In Bypass**

**VU-Meter** Gain Reduction-Anzeige

### Besonderheiten

Klangfärbung bereits bei Einschleifen im Bypass-Modus

### Bewertungen

**Ausstattung** sehr gut  
**Verarbeitung** sehr gut  
**Bedienung** sehr gut  
**Klang** sehr gut - überragend  
**Gesamtnote** Spitzenklasse sehr gut

Höhen bei sehr guter Transparenz und variabler Obertonfärbung. Der TG Opto Compressor bietet ebenfalls eine breite Klangformungsspanne mit stets musikalischem Regelverhalten und verführerischem Sound. Kurzum: Damit klingt alles

einfach besser. Der TG12345 MKIV EQ steuert schließlich ebenso stets musikalische Klangeingriffe bei, die das entscheidende letzte Quäntchen erbringen. Im Dreier-Team eröffnet sich zu guter Letzt maximales Färbungspotential dank ver-

einter Kräfte. Summa summarum handelt es sich um ein äußerst schmackhaftes Paket mit legendärem Sound, bei dem gerade die Einzelmodule mit verhältnismäßig günstigen Preisen für charaktervollen Wohlklang locken.

# SWEETSPOT DELUXE

Luxus kann so einfach sein: Ein Tieftöner oben. Ein Tieftöner unten. Beide mit feinsten Kevlar-Membran. Dazwischen der zentrale Hochtöner. Das Ergebnis? Wunderbar schlanke Studiomonitore zum Beispiel. Die kleine Eris E44 – nur 18 cm breit, die größere Eris E66 – nur 25 cm. Das ist die praktische Seite.

Viel wichtiger der tonale Aspekt: Die beiden parallel arbeitenden Tieftöner bilden eine homogene erste Wellenfront, die den Hochtöner zwingt, nach vorne in einem engen vertikalen Winkel abzustrahlen – direkt auf Ohrhöhe. Ohne störende Reflexionen vom Arbeitstisch.

Und horizontal geht es voll in die Breite. Phasentreu und ausgewogen. Mit riesigem Sweetspot.



PreSonus

facebook.com/PresonusGermany hyperactive.de/Presonus

Vertrieb für Deutschland, Österreich und Benelux: Hyperactive Audiotechnik GmbH – www.hyperactive.de